

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

246 (29.5.1922) Abendausgabe

der Hoffnung Ausdruck geben, daß nach Ablauf dieser Frist die Verhältnisse ... internationalen Politik sich jenseitig geändert haben, das England weniger als bisher neuen Forderungen Frankreichs entgegen treten kann, Forderungen, die Deutschland zu neuer Inanspruchnahme der Notenpresse und damit zu neuem unfreimülligen Dumping und zur Erhöhung eines müßam errungenen für England so lebenswichtigen weltwirtschaftlichen Gleichgewichts zwingen würden. Eine Gejahr für die Außenpolitik können wir also in den Abmachungen des Reichsfinanzministers mit der Reparationskommission wirklich nicht erbliden; es handelt sich zwar nur um eine provisorische Lösung, von der man aber erhoffen kann, daß sie nach der verlangten Atempause ähnliche endgültige Gestalt annehmen wird.

Das Hauptbedenken, das Wirth den Pariser Punktationen gegenübergestellt hat, ist der Hinweis, daß es schwer sein würde, die Arbeit der Notenpresse so plötzlich und mit der Begrenzung der schwebenden Schuld auf den Stand vom 31. Mai einzustellen. Die schwedende Schuld betrug am 31. März 1922 insgesamt 271,935 Milliarden Mark, am 10. Mai 281,5 Milliarden Mark. Da aber nach den Mitteilungen von Dr. Hermes von denjenigen neuen Beträgen, die nach dem 31. März der schwedenden deutschen Schuld hinzukommen und die zur Zeit etwas mehr als 10 Milliarden betragen, nur diejenigen Beträge durch fundierte innere Anleihen und neue Steuern abgedeckt werden sollen, die für innerdeutsche Zwecke gebraucht werden, wobei also Reparationsausgaben auscheiden, so würde also das Bedenken des Reichsanzlers so aufzuheben sein, daß er sich nicht getraut, auch den inneren Etat mit sofortiger Wirkung zu balancieren. Mit solchen Bedenken würde sich Herr Wirth zunächst einmal von den Richtlinien entfernen, die er selbst in seiner finanziellen Programmrede vom 6. Juli vorigen Jahres gezeigt hat. Eine solche Abweichung müßte zum schärfsten Protest herausfordern. Wenigstens was den inneren Etat betrifft, muß endlich einmal ein energetischer Schlupunkt gesetzt werden hinter die Politik der Inflation mit ihrem Gefolge von dauernden Preis- und Lohnbewegungen und nie aufhörenden sozialen Unruhen. Die Inflation ist doch auch nur eine Steuer, allerdings für die Regierung die allerbekannteste, weil sie nicht im Einzelnen durch das Parlament bewilligt werden muß, für die Massen der Lohn- und Gehaltsempfänger die denkbare ungerechte Steuer, weil diese Kreise in dem Wettkampf zwischen Preisen und Löhnen immer weiter zurückbleiben. Man könnte in Variation eines bekannten Auspruchs über den Belagerungszustand wohl sagen: Mit der Notenpresse kann jeder Ekel regieren.

Die Bedenken, die gestern Herr Hugo Stinnes im Auswärtigen Ausschuß zum Ausdruck gebracht hat, der seltsamer Weise in diesem Falle mit Herrn Wirth Seite an Seite marschiert, vermögen wir nicht zu teilen. Es handelt sich ja doch nicht um eine wesentliche Hebung des Marktwerts, sondern nur um seine Stabilisierung, sodass keine Erhöhung der deutschen Produktionskosten einzutreten braucht, wenn es gelingt, die Arbeiterschaft zu überzeugen, daß sie sich nach Stabilisierung der Mark bei gleichbleibenden Löhnen besser steht, als wenn sie bei weiterer Geldentwertung nominelle Lohnerschöpfungen herbeiführt, die in Wirklichkeit nur eine Verminderung des Reallohns darstellen, und daß nach Stabilisierung der Mark neue Lohnforderungen zu einer katastrophalen Arbeitskrise führen würden. Wir wollen hoffen, daß auch die Deutsche Volkspartei, die doch so energisch auf den Einzug des Herrn Hermes ins Finanzministerium bestanden hat, sich nun nicht aus falschen Bedenken heraus gegen die Politik des Herrn Dr. Hermes wendet und damit eine Verstärkung der Gegensätze zwischen Links und Rechts befürchtet. Es wäre doch auch einmal ganz nett, wenn Herr Wirth, der heute schon den Argumenten des Herrn Stinnes gegen Herrn Hermes Zustimmung nicht, rechts von Stinnes stände. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß die Sozialdemokratie die finanziellen und wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten der Stunde richtig erkannt hat, obgleich sie von Herrn Hermes formuliert sind. Mit Freude lesen wir heute im „Volkstreund“ den folgenden Satz: „Wollte man an die Sache in der vorgesetzten Meinung herantreten, daß Hermes immer Unrecht haben muß, weil es Hermes ist und Wirth immer recht, weil es Wirth ist, dann würde die Möglichkeit einer rein sachlichen Stellungnahme schwinden.“ Hoffentlich seien sich auch in der Volkspartei die wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte gegenüber allzu privatwirtschaftlich gefärbten Bedenken durch. *

Aus Baden.

Aus der Tagespresse.

Der in Sulzburg ercheinende „Kastelberger Bote“ erscheint jetzt als tägliches Organ in Kroatien unter dem Titel „Oberbadische Post“. Für Sulzburg wird der Titel „Heitersheimer Bote“ beibehalten.

* * * Grasenhausen b. Bonndorf, 28. Mai. Wolfenbrück. Von einem schweren Unwetter wurde am Freitag untere Gegend heimgesucht. Ein Wolfenbrück vermischt mit Hagelschlägen bis zu Taubeneigröße verwandelte Felder und Gärten in Seen. Die Karloffel- und Saatfelder waren wie mit Schneide bedeckt. Den in voller Blüte stehenden Obsthäfen ist größter Schaden zugefügt. Der Blitz schlug mindestens 10 Mal ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden ist außerordentlich hoch. Seit 1889 ist kein so heftiges Unwetter mehr über unsere Gegend hereingebrochen.

= Münchingen (Amt Bonndorf), 28. Mai. Gewitterschaden. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirtes Kistler. Innerhalb kurzer Zeit war das Gebäude eingeschert

Gang durch den Spätnachmittag.
Von Karl Demmeler

Ich liebe es, durch die Stadt zu gehen, wenn der saumelige Nachmittag durch die Straßen schleicht. Jedes Hofwinkelchen bekommt Verklärung. Die mürkste Gasse hat ein Lächeln in ihrem Gesicht. Menschen kommen mit Feierabendsgeschichten heimwärts geschritten. Jugendloher wartet überall ein liebes Stübchen.

Kinder bringen ihrem Vater entgegen. Eine sorgenfältige Witwe geht eilig heim. Niemand ist da, der ihre Kinder versorgt. So muss sie selbst das Brot schaffen.

Wie hart das Gesicht der fleißigen Frau geworden ist. Und dennoch sprechen diese Augen an diesem Feierabend so von unendlicher Mutterliebe. Der Glöckle Stundenstahl hat so etwas Feierliches im Ton. Ist mit Befreiung, die mir von der Seele fällt.

Durch die Altstadt gehe ich. Großmütter sitzen mit ihren Enkelkindern auf der Haustüste. Die Sträßchen blitzen im verschlafenen Sonnengold und das Gelächter mit der Nachbarin flieht emsig fort.

Sie sehen alle mir einsamen Wanderer nach. Sind fast ständig darüber daß ein Fremder in ihre liebe Gasse kommt.

Ich will aber nirgends den Frieden und diese Beschaulichkeit stören. Ich will mich nur über alle zufriedenen Menschen am Spätnachmittag freuen. Der Marktplatz dann. Viele Menschen hasten einander vorbei im wirren Gewimmel. Auf den Bürgersteigen stehen lächliche Frauen zu zweit oder zu dritt vor den großen Schaufenstern.

Die Zeitungsvorleserin steht wieder an derselben Stelle wie gestern, wie vor einem Jahr. Auch der Mann, der Schuhriemen verlässt.

Es läuft sich mit eigenen Gefühlen die Stadt am Spätnachmittag durchschreiten, wenn man durch nichts irgendeine Bedrückung erlebt. Manchmal möchte ich allen Menschen die Hände drücken. Möchte, daß sie sich mit mir freuen mögen auf den kommenden Abend, auf den nächsten Tag. Und dann in den Stadtpark.

Geschrämt sind die Wege.

„Schilp Schilp Schilp“, ein Böglein am Waldesrand. Und

„Schilp Schilp Schilp“ als verliebte Antwort von einem andern Baumast.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Mai.

Karlsruher Blüthtbilder.

Das „Frühlingsfest“ war vorüber. Im Städigarten, am vergangenen Samstag. Die Festeswogen waren aber bis zu den Bärenzwinger gebrochen, verklärten dort die Frühlingslust, die so wie schon im Busen der Frau Bärin lebendig war. Denn das städtische Standesamt hatte vor einiger Zeit die Trennung der beiden Bärenzangen ausgelöst, worauf die Bärin vom Bestattungsamt in der Nebengasse „beigesetzt“ worden war. Sie war natürlich über diese Einmischung in ihre Familiangelegenheiten ebenso empört, wie es jede Menschenfrau gewesen wäre. Am Samstag abend erhöhten Schauspiel und Wut ihre Bärenkräfte, ein Schwung, ein Sprung und sie stand auf der Zwischenwand der beiden Zwinger, konnte sich jetzt also leicht auf der anderen Seite zu ihrem gelig aufschauenden Herrn Gemahl hernieder lassen. Aber da erblickte sie etwas, was sie an die Stelle feiste wandelten auf den nahen Wegen, hielten sich fest und innig umschlungen. Das mußte sie aus der Nähe beobachten, um ihren neuen Gatten beim späteren Wiederkehren mit neuen, herausnehmenden Lieblosungen zu überraschen. So sie sie über das Gitter hinweg, häubte sich mit gutspielter Absichtslösung dem verzauberten Pärchen, die aber im Anblick der platzschmieden Riesendame in brennmäßige Angst gerieten, auseinanderstoßen und ihre Liebe auf den höchsten Pöken in Sicherheit brachten. Die Bärin dachte: „Aha bei diesen „Verhältnissen“ stimmt auch etwas mit Sandesamt nicht, jetzt deshalb, nur energisch werden, ihren Weg fort, um womöglich bei dem Herrn Oberbürgermeister selbst, den sie anwesend wähnte, ihre Beschwerde anzu bringen. Sie wußte aber nicht, daß sie dazu den Inflanzweg zu beschreiten hatte und auf dem befand sie sich ganz und gar nicht. Zwischen hatte die Kunde: „Der Bär ist los“ die meisten Städigartensucher, ebenfalls zum „Losgehn“ veranlaßt. Im rechten Augenblick jedoch trat der Wärter der Bärin entgegen und der er wußte, wie sehr die Damen auf die Unterwerfung ihres Pezzes hielten, brachte er ihr, die anfängliche Bechwörungsversuche nichts halfen, einen sanften Revolverkuß in die braune Wolle. Die Bärin war über diese unachtliche Behandlung ihres kostbaren Schmucks entzückt und zog sich vor dieser ihr in allen Dingen unverhältnisvolle Menschewelt in ihrem Zwinger zurück. Da sie aber bei genauer Selbstmusterung keinen Schaden an sich entdeckte, ist sie heute so mobil wie früher.

Das Sandesamt, das von Bärenverbündungen durch nichts wissen will, hat den weiteren Bemühungen der Bärin um ihren Gemahls neue Steine in den Weg gelegt. Behörden sind immer steinlos. Aber solch eine „Bären“-Liebe sollte man nicht unterdrücken. Denn von jetzt ab wird die arme Bärin keinen Weg mehr zu ihrem Gemahls finden und „verheiratete Witwe“ spielen müssen.

80. Geburtstag. Am Mittwoch kann der frühere Leiter der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke hier, Stadtbaurat a. D. Franz Reichard seinen 80. Geburtstag feiern. In seiner 41jährigen Tätigkeit im Dienste der Stadt Karlsruhe hat sich Stadtbaurat Reichard, den geistige und körperliche Rüstigkeit noch in seinem hohen Lebensalter in bewundernswertem Weise auszeichnet, um den Ausbau der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke erworben. Sein Name ist auf das engste verbündet mit der Errichtung des Wasserhochbehälters auf dem Lauterberg im Städigarten und mit dem Bau des Elektrizitätswerkes am Rheinhafen.

Der Balatostum. Von den verschiedenen Phasen, die der Zionismus durchmacht hat, scheint doch der zivilisatorische Aufbaugedanke der nachhaltigste und primärste zu sein. Die religiöse Berlinertheit, die Bilder und Brod anstrengt, ist vorläufig ganz in den Hintergrund gedrängt. Man wandelt auf den Bädern nach Haams, der das Wort „Zionismus“ geprägt hat, worunter er aber in erster Linie die rein zionistischen Möglichkeiten meinte. Der Film „Das neue jüdische Palastino“ der Südliche Nationallands Karlsruhe gestern morgen in einer Matinee zur Vorstellung brachte, zeigte ganz, daß die Uraufführung des Bodens, der Ausbau und Aufbau das Wichtigste ist, während man von Kunst und Wissenschaft nichts erfuhr. Es ist natürlich begreiflich, daß die Einweihung in die Erde zunächst das Wichtigste ist, darum soll es nicht im Sinne eines Vorwurfs gemeint sein. Immerhin ist es interessant und erstaunlich genug, von der Arbeit zu erahnen, die eigentlich erst seit dem ersten Baloturs Dimensionen annehmen konnte. Nach all dem, was man kann, kann man sagen, daß die Leistungen als Anfang mehr als bloß vielversprechend. In diesen rekrutierten jüdischen Arbeitsprojekten steht das Feuer der Begeisterung für ihre ungeborene Aufgabe, und man hat das Gefühl, daß nur dies der Weg für das Jubiläum ist, aus dem unstrukturierten Relationsleben herauszukommen, zum wahren Menschenbild. Der Film bietet zum großen Teil ländliche Schönheiten, einige wenig geschmackvolle Dinge, wie die Gedöbschen, in die atemberauend hässlich das Geld fällt zur Brandstiftung der großen Summen hinzu, konnte man vermissen. Man sieht den Juden als Handwerker, als Bauern, als Erbauer, man sieht die bedeutsamsten Köpfe der zionistischen Organisation, man sieht endlich denkbarwürdige Städte, wie Königsgräber, Alagamauern usw. — Herr Lipmann in seinem Bericht in einer Ansprache, daß alles erst Anfangen seien und als solche gewertet werden müssen. Dessen wir, daß uns der nächste Film auch Produkte geistiger Kultur zeigen wird. V.

S Unfall. Am Christi Himmelfahrtstag stürzte ein lediger Hafenarbeiter von hier beim Ringen in einer Wirtschaft in Grüntwinkel zu Boden und zog sich einen Schüsselbeinbruch zu, der seine Aufnahme ins Städtische Krankenhaus erforderlich machte.

S Selbstmordversuch. Aus Liebestumme versuchte am Samstag vormittag gegen 8 Uhr in der Mittelstadt ein Dienstmädchen sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Das Mädchen wurde rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindert. Lebensgefahr besteht nicht.

S Brandshaben. Beim Bügeln mit einem Kohlenbügeleisen sieben am Samstagabend Funken aus dem Eisen und stießen Wäschestücke und Möbel in Brand. Der Fahrstuhlschaden beläuft sich auf etwa

Ich trage all das Geschäfte und Gehörte heim in meine kleine Stube. Und als das Dämmerdunkel kommt, sehe ich von meinem Fenster, wie die Stadt langsam in Grau versinkt.

Da glimmen Lichter hier und da auf.

Der Feierabend geht um jedes Haus...

Badisches Landestheater

„Das Rheingold“, „Die Walküre“ von Richard Wagner.

Der Neueinstudierung des „Rings“ hat man fühlbare Sorgfalt angewandt lassen. Das ging klar und erfreulich schon aus den Aufführungen der beiden ersten Teile, „Rheingold“ und „Walküre“, her vor. In jeder Einzelheit war die Achtung vor dem Kunstwerk zu spüren und das ehrende Bemühen, den Gehalt jedes Tages zu künstlerischer Wirkung zu bringen. Solch echtes und edles Werkzeug macht auch Leistungen erträglich, wo die technischen Mittel noch nicht ganz ausgereift sind, wo man einstweilen den guten Willen für die noch nicht völlig gelingende Tat hinnehmen muß. Bei dem großen Opernwerk werden sich mehr und mehr Begeisterungswirksamkeiten zeigen. Der Abbau wird alle deutschen Bühnen in die gleiche Verlegenheit bringen. Da hilft nur das Eine: Herauszubauen, was menschenmöglich ist. Durch Liebe und wohlverstandene Kultur. Wie das vorgehen und gestern hier geschah ist. Dadurch wird das technische Unfertige nach der Seite warmen Erlebens hin fertig. Das Unzulängliche wird künstlerisch. Auch die Karlsruher Bühne kann den „Ring“ nicht mehr besiegen wie früher. Und diesmal gar ist eine Reihe von Umbesetzungen nötig geworden. Im Ganzen hat das „Ring“ Ensemble eine Verjüngung erfahren; viele der neuen Darsteller nutzten ihre Partien jedoch erst lernen und traten an den beiden Abenden zum erstenmal darin auf. Einigen merkte man das an, anderen nicht. Der Gesamtindruck verbietet kleinliche Kritik. Verantwortungs- und Zielbewußtheit muss die Zustimmung der redblichen Kritik finden. Diejenigen Künstler, die beim ersten Geben noch besangen und ängstlich waren, werden sich bald mit Ruhe und Sicherheit in ihre Aufgabe finden.

„Rheingold“. Max Büttner's Wotan leidenschaftlich, Hans Bußards Loge magisch schillernd wie stets. Der Alberich von Alfred Glack überraschte durch den Reichum an Nuancen, im Gesanglichen sowohl wie im Spiel. Er polterte nicht, sondern mischte sehr geschickt Gegensätze. Auch Dr. Hermann Wucherpfennig

15.000 M. Die berheigerte Feuerwache konnte, ohne eingreifen zu müssen, wieder abrufen.

§ Feiern nommen wurden: ein Schneider wegen Betrugs, ein Goldschmied, der wegen eines Besitzungsvertrags von der Staatsanwaltschaft Lörrach gesucht worden war, und ein Dienstmädchen wegen Gewerkschaft.

— Städigartentournee. Der Musikverein Harmonie veranstaltete am Dienstagabend von 8-11 Uhr bei schönem Wetter ein Kammerkonzert.

Friedrich Silcher-Gedächtnisfeier

des Gesangvereins „Silcherbund“ Karlsruhe.

Sein Schaffen ist ein Bild süddeutscher Gemütllichkeit, die zwar an sich allein nicht Stoff zu großartigen Thönen und epomachenden Schöpfungen abgibt, aber das Herz erreicht, wie eine idyllische Landschaft mit ihrem warmen Sonnenchein, ihren duftenden Blumen, ihrem murmelnden Bach, ihrem sonntäglichen Frieden. Was Friedrich Silcher gejagt hat, das nimmt alles diesen Frieden, und was er gelebt hat, das hat er dem Frieden gelehrt. So schrieb vor vielen Jahren ein begeisterter Anhänger über den Meister des deutschen Volksliedes, der am 27. Juni 1789 in Schnaitt, unweit der Oberamtsstadt Schorndorf, als Sohn eines Volkslieddichters geboren ist. Und das war auch das Bild, das Herr Professor Gladt aus Stuttgart aus Kultus des Silchermuseums in Schnaitt, von dem Menschen und seinem Schaffen entwarf. Der Redner brachte zwar keine neuen Beleuchtungen von Silchers Werken und Erdenwallen, aber in der dichten Gesangsfähigung von eigenem Reiz war, hatte er sogar die Hörer auf seiner Seite. Beherzigenswerte Worte fand er für die Volkslieder, die Jungbrunnen sind, an der sich gerade unsere Zeit erfrischen kann. Für Silcher war Klarheit und Einfachheit der Meister des oberste Gesetz.

Umrahmt wurde die Feier durch Gesangsverträge. Herr Joseph Gröniger vom Landestheater trug mit bestem Gelingen, unterstützt durch Elly Luise Böckeler, ein Brudertal aus Wagner's „Tannhäuser“ vor. Bielleck aber hätte eines unserer Volkslieder einer stimmungsvollen, für den einfachen, gemütlichen Friedrich Silcher besser passende Einführung gegeben. Den äußeren Anlaß zu dieser Silcher-Ehrung gab das 14. Stiftungsfest des „Silcherbundes“ Karlsruhe. Der Chor des Vereins sang ein Lied und neben ihm eine kleine Abteilung des Silcherbundes Hannover, die zu dem Fest hierhergekommen war. Was die 17 Sänger unter ihrem Chormeister Wilhelm Beimel leisteten, verdient alle Achtung. Von den Stimmen sieben besonders die klareren Tenore auf. „Keit gang i ans Brünne“ war von den drei Chören des Brudervereins aus Hannover, Herr Gustav Maqua, fand warme Wiederholung verlangte Volkslied „Zum Wandler hinaus“ als Geschenk, während die Damen des Vereins zwei Bühne Silcher stifteten und Herr Kippahn im Namen der Mitglieder einen großzügigen Geldbeitrag als Grundstock für Sängertreffen überreichte. Mit dem gemeinsamen Lied „Die Lorelei“ fand die Feier ihr Ende. Unter den Ehrengästen bemerkten wir den Ehrenbundes-Obmann des Bad. Sängerbundes, A. Wilser.

Am Vorabend hatte der Silcherbund Karlsruhe, der im Jahre 1908 von städtischen Beamten gegründet wurde, zu einem Fest eines sehr guten Besuches erfreuen durfte. Der Chormeister Friedrich Küller, der auf eine 14jährige, erfolgreiche Tätigkeit zurückblickt, und am Schluss des Abends einen Lorbeerkrantz überreicht bekam, hatte eine Reihe schöner volkstümlicher Chorlieder ausgewählt, die der ungewöhnlich 50 Stimmen starke Männerchor in schlichter, natürlicher Art vorbrachte. Nach der feierlichen Seite bedachtlos anzesthetisiert ist, darbot. Hervorzuheben ist der schwierigere Chor von Wilhelm Sturm, „Es war ein Mainwind zu Tal“ und das stürmische „Als Säumerin erfreute Frau Agnes Böckeler Zillen mit der weinen Melodie aus der Oper „Margarete von Gouyod“ und einigen Sätzen. Danckbarer Reißfest lud sie an einer Dreinacht ein. Neben ihr traf der bestbekannte Dr. Karl Brünnert mit dem 7. Volksliedertreffen in Cölln nach Karl Söhrs und zwei kleineren, selbständigen Sätzen mit Karol nach Erfolg hervor. Zuversichtlich erwiderte Frau Luisa Beck am Klavier.

Die Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen: Hofrat Dr. Bierbold, Eugen Gerle, Professor Gladt und dem Silcherbund Hannover. Ehrenbundesmitglieder erhielten: Chormeister Friedrich Küller, Dr. Bansbach (1. Vorsteher), A. Hengst (2. Vorsteher), K. Gauer, E. Krems, A. Graulich, K. Hell, T. Nehls, F. Köhler, Dr. Naeer, H. Gernsbach, Emil Heuer, J. Högl, O. Christ, G. Krook, E. Türgenien, Eugen Heuer.

Wetterbericht der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe. Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet über Zentral-europa hat sich seit dem 28. Mai wieder verstärkt und ruht in seinem Bereich wolkenloses, trockenes Wetter hervor. Während am Tage achtern verregnige Nacht infolge nördlicher Winde ziemlich kahl und das Thermometer sinkt in der Abendstunde unter 9 Grad, auf der Baar auf 5 Grad. Unter der Herrschaft des Hochdruckgebietes wird das heitere, trockene Wetter wieder zunehmende Wärme, stürmische Winde.

Wetterbericht des Rheins: Schusterinsel, 29. Mai, morg. 6 Uhr, 305 Zim. (gef. 3 Zim.).

Wazau, 29. Mai, morg. 6 Uhr, 381 Zim. (gef. 1 Zim.).

Mannheim, 29. Mai, morg. 6 Uhr, 578 Zim. (gef. 1 Zim.).

Wetterbericht für Dienstag den 30. Mai 1922: Heiter und trocken.

STADIGARTEN

Dienstag, den 30. Mai 1922, abends von 8 bis 11 Uhr:
Familien-Konzert.
 Orchester: Harmoniekapelle.
 Eintritt: 2.- (Inhaber von Jahreskarten), 4.- (Sonstige)
 einschließlich Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte.
 Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania
 und Stadtartenschalterkassen. 7749
 Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.

Essentielle Handwerker-Versammlung.

Am Mittwoch, den 31. Mai 1922, nachmittags 5 Uhr, tritt im großen Saal des Friedenshofs der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Herr Hermann - Reutlingen - Berlin über „Das deutsche Handwerk beim Wiederaufbau der Volks- und Weltwirtschaft“. Jeder Handwerksmeister nehme an der Versammlung teil! 7755

Handwerkskammer Karlsruhe.

Freiwillige Grundstücke-Versteigerung.

Auf Antrag des Ehren der Heizer Josef Zöller Erneuerung in Oßnburg geb. Finkbeiner in Oßnburg werden am Mittwoch, den 28. Juni 1922, vormittags 10 Uhr im Rathaus des Notariats Oßnburg, I. Gymnasiumstraße 7, Zimmer Nr. 2, öffentlich versteigert:

Gemüthung Oßnburg, Grundbuch Band 52

Blatt 19; Nr. 2626b: 9 a 50 qm Ackerland im

Armen-Blatt 2626b: 8 a 89 qm Siedlung mit Giebelhäusern und Dausgarten im Krummer, Bismarckstraße 38, 1922

Die Versteigerungsanträge können während

der Bürozeit in Zimmer Nr. 3 des Notariats eingehen werden.

Oßnburg, den 24. Mai 1922.

Bad. Notariat I.

Versteigerung!

Mittwoch, 31. d. M. mittags 4 Uhr, im

Sothe'sche Art-Großver-

ca. 400 Ztr. Pferdedung

gegenbare Zahlung. 9118501

J. Ackermann, Auktionsator, Karlstr. 37. T. 5516

Billige Pfingstpreise!

Frottekleider, etwas angezüchtet

M 450

Regenmäntel

vom M. 275 an

Alte Regenmäntel

vom M. 480 an

Sieden- und Voilemäntel

Weisse und farbige Wachskleider

Faltendecke aus Woll- und Waschstoffen.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe u. Wilhelmstr. 34 u. Treppe.

Gardinen

kauft sie am billigsten im Blagengeschäft!

Infolge günstiger Einkäufe kann ich preiswert anbieten:

Stores m. ec. Handillet-Einsatz. v. M 550 an

„ „ Imit. Filet-Einsätzen von M 275 „

Künstler-Garnituren, 3-teilig, „ M 350 „

Madras- „ „ „ M 550 „

Stückware, Etamine u. Schellengardinen

zu äußerst billigen Preisen, in nur prima Qualitäten

M. Becker,

Adlerstrasse 1, II. beim Schlossplatz.

Gebrauchte Uhren

aller Art, wenn auch reparaturbedürftig, kaufen während, auch

Zahngesäuse

und zahl von 30 an und mehr pro Jahr.

J. Gelmann, Uhrmacher, Fährgerberstraße 36

ECHTE Waltherius Flentong - Essenz

extra starke 24 Fl., 75,- b. 24 Fl., 135,- r.u. inel. zu hab. 1.

Apoth. in Drog. Herst. Lab. E. Walther, Halle S. Trotha 235

Auf 1. Juni erscheint:

Sommer-

Fahrplan 1922

der

Bad. Staats- und Privatbahnen

sieht Dampfschiff- und Postkursen

Sättig vom 1. Juni 1922 an.

Verlag der Bad. Presse, Karlsruhe

Preis Mark 4,-

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Mk. 5,- in bar oder Marken. Bei der Einzahlung des Betrages auf unser Postscheck-Konto Karlsruhe 8339 kann die Bestellung auf der Rückseite des Kontroll-Abschnittes angebracht werden.

Verlag des „Badischen Presse.“

Der Fahrplan der „Badischen Presse“

enthält die Kurse sämtlicher

Staats- und Lokalbahnen in Baden

und die Fernverbindungs-Anschlüsse.

Versand nach auswärts gegen Einsendung von

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

29. Mai

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 246

Die Börse.

Starke Kursverluste am Effektenmarkt bei sinkenden Devisenkursen. — Dollar 260.

hd. Berlin, 29. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelszeitungen.) Die heutige Börse eröffnete in einer abgeschwächten Haltung. Ausgehend vom Döllarmarkt, an dem eine rapide Senkung des Kurses im Verlauf des Vormittags nach einer Eröffnung von 284 auf 260 bei Börsenbeginn eintrat, verzeichneten sämtliche ausländischen Zahlungsmittel außerordentlich starke Kursrückgänge, während die Ursache hierfür einerseits auf die um 2 Prozent bessere leichte Röntz des Reichsmark in New York zurückgeführt werden kann und ferner bei der Devisenentwicklung die fortwährenden Anleihenbewilligungen in starkem Maße einwirken. Eine Stabilisierung der Mark, die immer bei allen zehigen Verhandlungen als letztes Ziel vorsteht, müßte auf einem höheren Niveau erfolgen, die direkt der Kaufkraft der Markt im Inlande entspräche. Man erwartet hiermit auch einen Rückgang des Exports und eine damit verbundene Absatzkrise. Am Devisenmarkt sind außer dem eingangs angeführten Döllarmark von 1260 auf 1247%, Holland von 1100 auf 1090, Zürich von 5390 auf 5370 zurückgegangen.

Am Effektenmarkt war die Haltung wie oben ausgeführt auf allen Märkten durchweg abgeschwächt. Besonders am Montanmarkt traten außerordentlich starke Kursverluste ein, die in einzelnen Papieren über 150 Prozent in Höhe aber 210 Prozent betragen. In dieser Linie wird diese Börsenentwicklung durch die Kursentwicklung der Devisen beeinflußt worden sein, die in Zusammenhang mit der guten letzten Marktnotiz beeinflußt waren, wodurch in Kreisen des Privatpublikums und der Spekulation eine starke Verärgerung hervorgerufen wurde und starke Abgänge entstehen. Hohenlohe gaben anfangs mit 255 auf 195 nach, konnten aber wieder 25 Prozent einholen. Laurabütt erreichten von sämtlichen Kursnotierungen mit 320 Prozent Abschlag den Rekord, der sich später aber wieder um 75 auf 1575 erhöhte. Kattowitz gaben 130 Prozent auf 1320, Ilse Bergbau 110 auf 1150 nach. Die übrigen Werte verzeichneten Senkungen, die unter 100 Prozent lagen, im allgemeinen aber bei den Hauptpapieren weit über 50 Prozent betrugen. Später mußte auch Oberbaden um 175 auf 650 weichen. Von chemischen Werten blieben Anglo-Guano als sonst stark begehrtes Papier bei Beginn 180 ein, um hierauf wieder 20 einzuhören und mit 1590 notiert zu werden. Rütterwerke verloren 50 Prozent (705), Köln-Rottweil 52 Prozent (675), Goldschmidt 50 Prozent (686).

Freiverkehr. Deutsche Petroleum 1910, Adler Kaff 1125, Becker Stahlwerke 400, Benz Motoren 423, Benzin Umann 600, Deutsche Postauto 210, Fliegender Brücke 650, Brüder Rohmann 3000, Gläser Brauhaus 390, Halbach Maschinen 370, Halleiner Kaff 1030, Hannoverscher Kaff 910, Hanla Clegg 225, Heriburg Vorzug 1200, Kabel Rheini 630, Karlsbad 265, Krämersdorf 510, Mannesmann Milag 396, Mansfelder Kaff 1850, Ronnenberg Altal 2000, Scheidemann 1400, Tages junge 355, Trierer Walzwerte 700, Ufa Film A. G. 200, Wolff Magdeburg 670, Petersburger Tint. Want 134—133, Russische Baum für ausländ. Handel 127, Internat. Petroleum-Union 1800.

ep. Frankfurt, 29. Mai. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelszeitungen.) Die Belebung der innerpolitischen Krise und die wohl hierdurch auch mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartenden erfolgreichen Verhandlungen mit der Reparationskommission wirken am Devisenmarkt recht günstig für die weitere Aufwärtsbewegung der Mark. Das Geschäft sieht dabei unter Schwankungen in sehr kleinen Rahmen, da man keinerlei aktives Engagements einzugehen wage. An den Effektenmärkten bedeutet die Aufwärtsentwicklung der Mark einerseits, weiterhin die Furcht vor den kommenden neuen großen Steuern und der in erwartenden Zwangsanleihe weitere beträchtliche Kursrückgänge an sämtlichen Märkten und selbst das südosteuropäische Valutagebiet könnte ab und führt hier zu merklicher Abgabe. Innere deutsche Reichsscheinelet der etwas kleineren Geschäftszimmer widerstandsfähig. Mexikaner waren infolge neuer Gerüchte von Ausländern ebenfalls angebogen. Am westlichen Montanmarkt trugen die Rückgänge 30—40 Proz. Einzelne Werte lagen sogar noch schwächer. Am Chemiemarkt brachten die Einbußen 40—50 Proz. ebenso bei Anteilswerten. Elektroverkehr ebenfalls durchgehend ansteigen. Im Freizeitmarkt lagen kleine Verlustausfälle vor. Gegen verlor auch die Spekulation im Freizeitmarkt ihre Position zu lösen, um für die kommende Zwangsanleihe Geld nötig zu machen. Das Geschäft ist daher äußerst klein, die Tendenz schafft rückläufig.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Na. Wanz u. Freitag, Baugesellschaft A.-G. in Neustadt a. d. S. Das Unternehmen verzeichnet für 1921 nach 6,77 (2,06) Mill. M Abschreibungen und bei 4,78 (0,0) M Nulllagen einschließlich 500 748 (381 087) M Vortrag einen Reingewinn von 9,73 (6,30) Mill. M, woraus wieder 24 Proz. Dividende auf das verdoppelte Stammkapital von 25 Mill. M und 6 Proz. auf die halbe Million Vorzugsaktien verteilt werden, bei 1,32 (1,11) Mill. M Zuweisung an den Unterstützungs fonds und 575 431 M Vortrag. Das im laufenden Jahr um 15 Mill. M Vorzugsaktion erhöhte Grundkapital soll bekanntlich weiter um 30 Mill. M Stamm- und 1 Mill. M Vorzugsaktien auf 72 Mill. M erhöht werden.

* "Union", Pfälz-Saarländerische Bürstenfabrik A.-G. in Landau. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz des ersten Geschäftsjahrs, das 6 Wochen umfaßt. Der Reingewinn beträgt 83 526 M, monat 50 000 M dem Reservesfonds überwiesen und der Rest von 53 526 M auf neue Rechnung vorgetragen wird. Ferner beschloß die Versammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M durch Ausgabe von 500 Inhaber-Stammaktien à 1000 M mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium übernommen und zur Verfügung der Gesellschaft zwecks Durchführung von Angliederungskontionen bestimmt. Der Geschäftsgang wird als durchaus befriedigend bezeichnet und den Aktionären ein recht günstiges Ergebnis für das nächste Geschäftsjahr in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft ist am 15. Nov. 1921 mit 2 Mill. M gegründet worden.

Pfälz-Brennerei A.-G. Landau (Pfalz). Von den durch Generalversammlung beschluß vom 9. Mai geschaffenen 7 Millionen M neuen Aktien werden 4,5 Millionen M im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 125 Prozent den alten Aktionären angeboten und ist das Bemühen vom 29. Mai bis einschl. 12. Juni 1922 auszuführen, in Baden bei dem Bankhaus Carl T. Herrmann u. Cie., in Baden-Baden.

b. Werner und Sohnherre in Cannstatt-Stuttgart. Unter Mitwirkung des Bank- und Wechselbüros A.-G. Merkur werden die österreichischen Betriebe der Gesellschaft in eine selbständige A.-G. umgewandelt.

b. Süddeutsche Kohleswerke A.-G. in Göppingen. Die am 9. Mai 1921 mit 600 000 Mark Kapital unter Übernahme der Firma P. Schöpfel u. Co. gegründete Süddeutsche A.-G. hat im ersten Geschäftsjahr eine überraschende Ausdehnung erfahren und mußte daher schon im Oktober zu einer Verdreifachung des Kapitals entscheiden. Aus einem Betriebsumfang von 829 679 M werden 1212 M der Rücklage zugesetzt und 20 Proz. Dividende ausgeschüttet. Für das laufende Geschäftsjahr sind rechtliche Auflagen vorhanden, sobald ein weiterer Ausbau des Unternehmens notwendig wird. Die G.-G. genehmigte die Verdopplung des Kapitals auf 3,60 Mill. M. Die neuen Stammaktien werden von der Firma Werner u. Co. zu 105 zusätzl. 10 Proz. Kostenbeitrag übernommen mit der Verpflichtung, den alten Aktionären 1,20 Mill. M 3:2 zu 130 zum Bezug anzubieten. 600 000 M bleiben zur Bereitstellung der Gesellschaft.

b. Badische Chamotte- und Tonwerke (Schiffer u. Kiefer) A.-G. in Grünstadt (Rheinpfalz). Der Reingewinn hat sich nach 294 939 (252 332) M Abschreibungen mit 5 170 573 (389 026) M mehr als verdreifacht. Aus ihm sollen 30 (20) v. H. Gewinnanteil auf 2,90 Mill. M Stamm- und wieder 6 v. H. auf 600 000 M Vorzugsaktien ausgeschüttet, 1,50 Mill. M einem neu zu schaffenden Verwertungsfonds zugesetzt, 500 000 M dem Bauhof für Werkwohnungen, 15 000 M der Bodensteuerabtrag und weitere 494 601 M sozialen Zwecken überwiesen werden. Der Neuvertrag beträgt danach 200 000 M. Der Abschluß weist die Schiffer und Bautauben mit 6,74 (4,59) Mill. M, die Gläubiger mit 4,32 (3,40) Mill. M und das Erneuerungs-Tonto mit 1,03 Mill. M (130 000 M) aus. Zur Sicherung ihrer Rohstoffversorgung hat die Gesellschaft im vergangenen Jahr in Gemeinschaft mit darüberliegenden Industriellen die Badische-Pfälzische Tonwerke Zeubis G. m. b. H. Teutoburg ins Leben gerufen.

Aus Geschäftsbüchern.

6 Bayrische Spiegelglasfabriken Behmann-Kupfer A.-G. in Fürth. Aus einem Reingewinn von 8 019 550 (4 016 621) Mark nach 400 000 M Abschreibungen im Geschäftsjahr 1921 werden der auf 10. Juni einhergehenden Generalversammlung 30 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen (wie i. B.). Ferner soll eine Sondervergütung von 20 (10) Prozent für die Stammaktien zur Verteilung kommen, die durch die Erweiterung der Auslandsverschäfte ermöglicht wird.

Generalversammlungen.

Essener Bergwerksverein König Wilhelm A.-G. zu Essen. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft genehmigte eine Reihe von Änderungen des bisherigen Interessengemeinschaftsvertrages mit der Reichsminister Achenbach, die bekanntlich zum Stummtonzerrn gehört. Die Verwaltung wurde ermächtigt, einen neuen Vertrag abzuschließen. Die veränderte Lage aller Beziehungen durch die neuen Sonderabkommen des Rhein-West. Kohlenkonsortium können der November 1920 abgeschlossen werden. Ferner soll eine Sondervergütung von 20 (10) Prozent für die Stammaktien zur Verteilung kommen, die durch die Erweiterung der Auslandsverschäfte ermöglicht wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni ds. Js. unerlässlich wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 M für ein Zwanzigmarksstück, 600 M für ein Zehnmarksstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsübermünzen durch die Reichsbank und Post findet unerlässlich zum 25fachen Betrage des Nennwertes statt.

× Neues Verzeichnis für den Sparassen-Reisekreditbriefverkehr. Die Ausgabe von Sparassen-Reisekreditbriefen hat sich in vergangenen Jahren erheblich ausgedehnt. Sowohl die an diesem Verkehr beteiligten Girozentralen, Spar- und Girostellen, welche diese Briefe ausgeben und entrichten, sowie jüngst errichtete, welche die Güthaltung dieser Briefe vornehmen, haben sich erheblich erweitert, während andererseits der Reisekreditbriefverkehr im Publikum sich fortwährend eingebürgert hat. Der Deutsche Zentralgiroverband wird in folgendem Anfang nächsten Monats ein neues Verzeichnis der eben gezeigten Stellen ausgeben, da das Sparvermögen der Post in zahlreichen Neuanmeldungen nicht mehr als zuverlässig angesehen werden kann.

Wagnisstellung für Kohle, Röts und Bitumen. Am 24. Mai wurden im Rubbelvier 23 004 Wagen geliefert und 22 099 beladen zurückgeliefert. Im Oberelsäßischen Revier konnten am gleichen Tage 9040 Wagen geliefert und dieselbe Zahl beladen zurückgeliefert werden. Am 25. Mai wurden im Rubbelvier 578 Wagen geliefert und 557 beladen zurückgeliefert, im Oberelsäßischen Revier 605 Wagen geliefert und die gleiche Zahl Wagen beladen zurückgeliefert.

× Die Verbesserung von Koblenz. Auf der Mitte Juni in Essen beginnenden großen Fachausstellung "Die Wärme" werden zum erstenmal Staublohsfeuerungen von namhaften Spezialfirmen im Betriebe vorgeführt werden. Die Verbesserung der Kohle in Staubform nach erfolgter Mahlung bietet die Gewähr für eine kostengünstige Ausführung, während bei der Verbrennung der verschiedenartigen Körnergrößen, besonders auf dem Planrost, mit einem Verlust an verbrauchtem Betriebsstoff in der Größe mehrere zehntausend Betriebe zu rechnen ist. Auf verschiedenen Stellen werden in Größe mehrere solcher Feuerungen in Betrieb genommen. Eine Reihe von Gütern werden bei der Bedienung von Wärme- und Stoddoden bereits mit Erfolg durch Staubfeuerungen eingesetzt.

Ausländische Arbeiter im westdeutschen Industriebezirk. Der Arbeiterbedarf in der Steinbruch- und Kalkindustrie Westdeutschlands ist in letzter Zeit so groß geworden, daß er durch deutsche Arbeiter nicht befriedigt werden kann. Namentlich gilt das für die Bezirke Letmathe, Dernbach und Wülfrath. Es sind deshalb in steigendem Umfang Zugänge italienischer Arbeiter zu verzeichnen.

Gegen die Tarifpolitik der Reichseisenbahnen. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld hat die zuständigen Reichsbehörden die folgende Eingabe gerichtet: "Die Aufhebung des Gütertariffs vom 1. Dezember 1920 durch die Neuauflage am 1. Februar 1922 hätte wider Erwartung keinerlei Erleichterungen für die Eisen- und Stahlwaren-Industrie gebracht. Diese hatte erwartet, daß das Reichsverkehrsministerium auch Aenderung in der Tarifisierung vornehmen und u. a. auch die Vereinzung der unbedienten Guß-, Schmiede- und Pressstühle unter 100 Kg, Schrauben und Muttern, verzinkte Stäbe und Träger, verputzte und verkleidete Bleche, sowie die Bau- und Möbelbeschläge in die Klasse A wieder rückgängig machen würde. Diese aufzuführenden Erzeugnisse werden von der Eisen- und Stahlwaren-Industrie teils erzeugt, teils verarbeitet und sind in sehr erheblichem Maße für die Ausfuhr bestimmt. Schon allein aus diesem Grunde waren unsere Erzeugnisse nicht unberüchtigt, um so mehr, als durch die Aufhebung des Sechzehn-Ausnahmetarifs die Eisen- und Stahlwaren-Industrie und ihr Ausfuhrgeschäft schon ohnehin schwer geschädigt worden sind.

Statt dessen sind in dem letzten halben Jahr fast monatlich die Frachtraten erhöht worden: zwar: am 1. April 1921 um 60 Proz., am 1. November 1921 um 30 Proz., am 1. Dezember 1921 um 50 Prozent, am 1. Februar 1922 um 33 1/3 Proz., am 1. März 1922 um 20 Proz., am 1. April 1922 um 40 Proz., am 1. Mai 1922 um 20 Prozent, am 1. Juni 1922 um 25 Proz. (voraussichtlich).

Damit haben die Eisenbahnfrachten eine Höhe erreicht, daß beispielweise zur Zeit für 10 000 Kg. Schrauben und Muttern von Elberfeld nach Bremen an Fracht berechnet werden 13 662 M (in G-Wagen), während im Mai 1914 für die gleiche Sendung nur 139 M (Spezialtarif) berechnet wurden. Das bedeutet eine Steigerung von rund 13 523 M, rund 10 000 Proz.

Diese kurzfristigen Frachtherhöhungen haben in den am Güterverkehr interessierten Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, zumal die Erhöhungen keinesfalls vor Antritt einer befannigten werden können. Dadurch werden nicht nur die Preisberechnungen der für lange Frist laufenden Lieferungsverträge unzulänglich, sondern auch jede weitere Kalkulation der Gesellschaften erhebt.

Es liegt die Gefahr vor, daß durch diese Maßnahmen das Ausfuhrgeschäft stark beschränkt wird, wenn nicht gar gefährdet wird. Letzteres ist als sicher anzusehen, wenn das Wirtschaftsamt bestehende Frachten auch weiterhin ohne Ankündigung der Vertreter der Wirtschaftskreise erhöht werden.

Wir erwarten daher von den Reichsbehörden, daß sie alle Maßnahmen vermieden, eine weitere Beunruhigung des Wirtschaftslebens zur Folge haben könnten. Vor allen Dingen müssen wir versuchen, daß alle Frachtherhöhungen erst nach Ankündigung des Bahnüffers stattfinden, und nach Ablauf einer angemessenen Frist von ihrer Bekanntgabe ab in Wirkung treten.

Insonderheit bitten wir den Herrn Reichsverkehrsminister, auch die berechtigten Wünsche der Eisen- und Stahlwaren-Industrie, welche durch den Eisen- und Stahlwaren-Industriebund vertreten ist, gebührend zu berücksichtigen.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

London. 27. Mai. Wechsel auf:

| | | | | | | | |
|--------|--------|----------|--------|--------|-------------|-------|-------|
| 29.5. | 17.5. | Paris | 114 47 | 114 17 | Deutschland | 12 87 | 12 58 |
| 489.1 | 482.7 | New York | 445 97 | 444 97 | Wien | 4 32 | 4 37 |
| 523.85 | 515.77 | Spanien | 28.27 | 28.20 | Bukarest | 6.50 | - |
| 23 33 | 23 20 | Italien | 85 12 | 84 87 | | | |

Kopenhagen. 27. Mai. Wechsel auf:

| | | | | | | | |
|-------|--------|-----------|-------|--------|-------------|--------|--------|
| 26.5. | 27.5. | Paris | 41 75 | 41 87 | Stockholm | 118 10 | 118 35 |
| 26.5. | 27.5. | Antwerpen | 28 50 | 28 87 | Kristiania | 84 21 | 83 60 |
| 497. | 459.53 | Zürich | 87 35 | 87 00 | Helsingfors | 8.55 | 8.75 |
| 1.61 | 1.60 | Amsterdam | 178 | 170 50 | Prag | 8.85 | 8.95 |

Amsterdam. 27. Mai. Wechsel auf:

| | | | | | | | |
|--------|--------|------------|--------|--------|---------|-------|-------|
| 26.5. | 27.5. | Wien | 0.0279 | 0.0279 | Brüssel | 21.72 | 21.50 |
| 11.441 | 11.439 | Kopenhagen | 65 | 65 80 | Madrid | 40 70 | - |
| 0.837 | 0.817 | Stockholm | 55.50 | 55.50 | Italien | 13 45 | - |
| 23 47 | 23 30 | Kristiania | 47 | 47 | | | |
| 49.10 | 49.12 | New York | 237.29 | 236.50 | | | |

Stockholm. 27. Mai. Sichtwechsel auf:

| | | | | | | | |
|-------|-------|-----------|--------|--------|------------|--------|--------|
| 26.5. | 27.5. | Paris | 32 22 | 32 20 | Kristiania | 71.27 | 70.86 |
| 17.20 | 17.24 | Antwerpen | 74.25 | 74.25 | Washington | 389.55 | 388.55 |
| 1.85 | 1.84 | Amsterdam | 125.23 | 125.25 | Helsingf | | |